Arbeit macht die Völker frei

Autor(en): **Seidel, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **23 (1950)**

Heft 8: **Sondernummer : geistige Landesverteidigung**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-563376

Nutzungsbedingungen

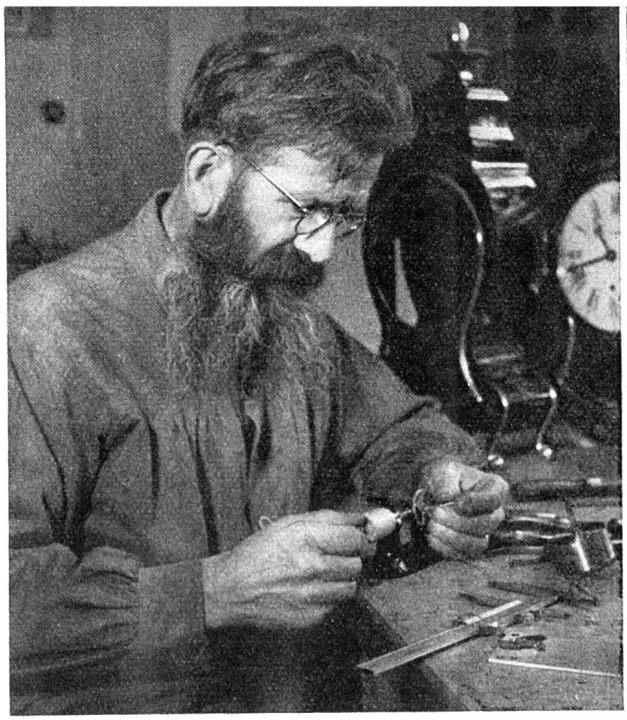
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Arbeit macht die Völker frei

(Heinrich Seidel)

Wir Schweizer geniessen den Ruf eines arbeitsamen — fast zu arbeitsamen — Volkes, solange die Wirtschaft allen Schweizern genug Arbeit zu bieten vermag. Heute noch ist unsere Industrie nahezu vollbeschäftigt und manchem fällt es schwer, daran zu denken, dass auch wieder eine Zeit des Arbeitsmangels die gute Konjunktur ablösen könnte. Es wartet unser darum jetzt schon die grosse Aufgabe, alle Vorkehrungen zu treffen, dass nicht wieder Zehntausende von Händen zum Ruhen gezwungen sind. Vergessen wir nie, dass Arbeitslosigkeit, soziale Mißstände und soziale Ungerechtigkeit den üppigsten Nährboden für extremistische Parteien bilden. Nur ein Volk, das seine sozialen Probleme in versöhnlichem Geiste fortschrittlich zu lösen versteht, ist nach aussen und innen stark. In Friedenszeiten beliefert unsere Wirtschaft einen grossen Teil des Landesbedarfes — in Kriegszeiten sind wir ganz auf die einheimische Produktion angewiesen; wir müssen uns auf unsere eigene Kraft verlassen können. Wenn das Opfer des Soldaten nicht umsonst sein soll, muss er sich auf eine wirtschaftlich starke Rückendeckung verlassen können, denn der Bedarf der Armee in Kriegszeiten ist enorm. Auf einen Soldaten kommen in der Kriegswirtschaft 1 bis 2 Arbeitskräfte, 2 Arbeitskräfte für den Zivilbedarf, 1 Arbeitskraft für Verkehr, Handel und Verwaltung und 1 Arbeitskraft für die Landwirtschaft.